Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Inserate übernehmen ausserhalb Berlins: Essen: M. Cohen. — Bremen: E. Schlotte, Wilh. Schmidt. — Köln: A. Sahmen. — Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co., Hamburg: Haasenstein & Vogler, Joh. Karstens, Adolf Steiner, William Wilkens. — Berlin: G. Schoenwald. — Mainz: D. Frank. — München: G. Mayerhofer. —

Wien: M. Dukes, I., Wollzeile No. 6—8; A. Oppelik, I., Stadteisenbahnbogen 2. — Frankreich, England und Belgien: Allgemeine Annahme bei der Compagnie générale de Publicité Étrangère, John F. Jones & Co. Paris, gérant ma. fa. Faulborg Kaufmann. — Schweiz: Orell Füssli & Co., Zürich.

Nr. 150. [37. Jahrgang.] **Berlin, Donnerstag den 30. Juni 1898.** [37. Jahrgang.] **Nr. 150.**

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint wochentäglich Abends und am Sonntag Morgen; bei besonderen Ereignissen in Extra-Ausgaben. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich 4 Mark, für das übrige Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. Abonnements werden bei den Postanstalten angenommen. Für Berlin nehmen sämmtliche Zeitungs-Expeditionen und die Expedition, Wilhelmstraße 32, Abonnements zum Preise von 4 Mark vierteljährlich, sowie die Post-Expeditionen von 4 Mark 40 Pf. inkl. Bestellgebühr entgegen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition zum Preise von 40 Pf. pro fünfgespaltene Petitzeile an. Beiträge für die Redaktion der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an diese: Berlin SW., Wilhelmstraße 32, zu richten, und wird gleichzeitig Honorarangabe erbeten. Nachträgliche Honoraranfprüche finden keine Berücksichtigung; unbenutzte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden.

Fernsprech-Anschluß Amt 6 Nr. 3245. Fernsprech-Anschluß Amt 6 Nr. 3245.

Abonnements-Einladung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint, zum Preise von 4 Mark vierteljährlich, in einer großen einmaligen Ausgabe des Abends, die in der parlamentarischen Zeit durch eine getrennte, den Berliner Abonnenten Morgens zuzustellende Ausgabe der ausführlichen Parlamentsberichte ergänzt wird. Am Sonntag Morgen wird regelmäßig eine Nummer ausgegeben.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" ist das am zuverlässigsten über die Ereignisse der auswärtigen Politik orientirende Organ der deutschen Presse. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" unterrichtet, gestützt auf die besten Informationen, rasch, gewissenhaft und erschöpfend über alle wissenswerthen Dinge auf dem Gebiete der inneren Politik, über wirthschaftliche und soziale Vorgänge, über Marine und Kolonialangelegenheiten und ist als besonders maßgebend anerkannt in der Behandlung aller militairischen Fragen. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" steht außerhalb jeder Partei, hält sich völlig unbeeinflußt von jedwedem Fraktionsgeiste und verfolgt keine anderen als nationale Interessen.

Dem belletristischen, wissenschaftlichen und künstlerischen Stoff wird in einer eigenen, täglichen Beilage besondere Pflege und erhöhte Berücksichtigung auch ferner gewidmet. Zudem haben wir, um vielfachen Wünschen unseres Leserkreises zu entsprechen, eine „Sportzeitung" eingerichtet, die sich mit sämmtlichen Zweigen des Sports in fachmännischer Weise beschäftigt.

Die amtlichen Publikationen des hiesigen Königlichen Polizeipräsidiums erfolgen mit rechtsverbindlicher Kraft ausschließlich durch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung".

Die Abonnements- und Insertionsbedingungen sind [illegible] des Blattes mitgetheilt.

[illegible] vorzustehenden Quartalswechsel ersuchen wir um [illegible]tiges Abonnement, zur Vermeidung sonst eintretender [illegible]elmäßigkeiten im Eintreffen der Zeitung.

Berlin, den 29. Juni.

[illegible]panisch-amerikanische Krieg.

Der Sp[illegible] Gefechtslage um Santiago [illegible] Bild nur langsam zu verschieben. Vom Mon[illegible] hat, laut einer Depesche aus Washington, [illegible] Schorler vorläufig von Siboney aus telegraphirt: [illegible] gut vorwärts. Heute haben wir eine vorgeschobene [illegible] Stellung besetzt, welche der Feind gestern hatte.

[illegible] Nachrichten bringt folgender Drahtbericht aus [illegible] vom Dienstag:

[illegible] eine Depesche aus dem Lager von Sabanilla vom gestrigen [illegible] fanden Aufklärungspatrouillen der Aufstän[illegible] Richtung, welche Santiago mit Wasser versorgt wird, [illegible] und benachbarten hiervon den General Wheeler, der [illegible] entsandte, welche die Leitung, ohne Widerstand zu [illegible] Santiago jetzt auf Zisternenwasser an[illegible] — In Juragua wird von den Amerikanern ein stän[illegible] eingerichtet. — Von Kamp sind 9000 Mann nach [illegible] abgegangen, um von da nach Santiago befördert zu werden; [illegible] werden nach folgen, so daß die Armee [illegible] auf die Stärke von 30000 Mann ge[illegible]

[illegible] einer New-Yorker Meldung vom 27. Juni wäre die [illegible] Santiago kritisch; es heißt darin:

[illegible] kamen viele Flüchtlinge von Santiago in das amerikanische [illegible] der Nähe der Stadt. Sie wurden vor den General Wheeler [illegible] Alle Eier stimmten darin überein, daß die Lage in Santiago [illegible] geworden sei. Es mangele an Lebensmitteln, und [illegible] Cervera habe nicht viel Munition mehr. Es herrsche fast [illegible] Wirthschaftsnot. Die Einwohner glauben, daß 40 000 [illegible] vors auf die Stadt vorrücken und die Kubaner, welche sie unter[illegible] wissen, wenigen ihrer Wohlen zu tragen und in der Vorderreihe [illegible] Das spanische Militair sagt, daß Alle, welche die Stadt [illegible] wissen, von den Amerikanern getödtet werden würden.

Im Uebrigen sind heute aus englischen Quellen Berichte [illegible] erzählen, die die der amerikanischen Kriegführung bei [illegible] lage entgegenstehenden Schwierigkeiten hervorheben; [illegible] heißt das „Reuterische Bureau" aus Rio Guama vom [illegible] Juni:

[illegible] Hügel und jeder Berg im Nordosten von Santiago ist [illegible] Blockaus befestigt, von welchen die Spanier die Bewegungen der Amerikaner überblicken können. In der östlichen Umgebung ist jede Anhöhe verschanzt. Die Amerikaner unterschätzen nicht die Schwierigkeiten, welche sie zu überwinden haben. Einige von den amerikanischen Offizieren glauben, daß es [illegible] sein wird, Santiago zu belagern. Die den Amerikanern bei[illegible] Kubaner sind ganz verkommene Leute. Sie sitzen den ganzen [illegible] Schatten und rauchen Zigaretten und lassen sich die Ihnen von den [illegible] gelieferten Rationen munden, während die Amerikaner [illegible] Anlagen von Straßen beschäftigt und oft immer der Sonnen[illegible] ausgesetzt sind. Allgemein herrscht hier die Ansicht, daß mehr [illegible] Schlacht, ehe zum erfolgreichen Angriff vorgegangen werden [illegible]. Das Feuer der Spanier auf ihren Gegnern ist tödtlich."

Eine Reihe von Mittheilungen, die sich ebenfalls auf die westindischen Gewässer beziehen, sind in nachstehender Depesche aus Washington vom 28. Juni enthalten:

[illegible] Admiral Sigsbee, der Kommandant des „St. Paul", berichtet, es sei am 23. d. M. Nachmittags auf offener See, in der Nähe von [illegible] ein Boot, von einem nicht gekennzeichneten spanischen Kreuzer aus [illegible] „Terror" angegriffen worden. Letzterer ist auf den [illegible] „St. Paul" zugekommen, der ihn erwartet und dann auf ihn gefeuert hat. Der „Terror" ist dreimal getroffen, einer seiner Offiziere und [illegible] der Besatzung seien getödtet, mehrere verwundet worden. Der „Terror" habe sich darauf mit Schwierigkeit zurückgezogen und ist unter den Schutze der Geschütze der Forts von San Juan in den Hafen gelangt worden. Später seien die Kreuzer und ein Kanonenboot [illegible] und angeblich eines Versuchs des Schießbereichs der Forts geschossen. — Durch ein Dekret des Präsidenten ist die Blockade Kubas auf die Gewässer zwischen dem Cabo Frances und Cabo de Cruz ausgedehnt worden, auch San Juan de Puerto Rico ist in Blockadezustand erklärt. Den neutralen Schiffen ist eine Frist von 30 Tagen zur Ausfahrt bei Cabrera bewilligt. [illegible] Kriegsminister Alger ist in Galveston eingetroffen und hat Verfügungen getroffen.

[illegible] dem gestrigen Datum sind nach Madrid Nachrichten [illegible] wonach das

Geschwader Camara

[illegible] an der Küste durch den Suezkanal antreten wollte, [illegible] alle erforderlichen Kohlen an Bord habe.

Wie weiter aus Madrid berichtet wird, glaubt die spanische Regierung nicht, daß ein

amerikanisches Geschwader nach Spanien

kommen wird; trotzdem hat sie Maßnahmen für diesen Fall getroffen. Schiffe sind zu diesem Zweck bereit, und 26 000 Mann sind zu den Fahnen einberufen worden; dieselben werden auf die Hauptstädten am Atlantischen Ozean und am Mittelländischen Meer vertheilt werden.

Weitere Nachrichten, die heute aus

Manila

vorliegen, datiren vom 22. und 23. Juni, also um eine Woche zurück, so daß die gegenwärtige Lage sich seitdem wieder verändert haben könnte. Vom 22. Juni ist eine Depesche nach Madrid gelangt; sie besagt: Die Boten, welche ausgeschickt worden waren, um die 1000 Mann starke Abtheilung des Generals Monet aufzusuchen, sind unverrichteter Sache zurückgekehrt. Die Familie des Generals Augustin befindet sich immer noch in der Gewalt der Aufständischen. General Pena hat sich mit ungefähr 1000 Soldaten ergeben, weil seine Leute fast alle Eingeborene waren, die zum Feinde übergingen. Der größte Theil der Besatzung der Insel Luzon hat sich wegen Mangels an Lebensmitteln ergeben; nur einigen Soldaten ist es gelungen, zu entkommen. Zahlreiche Spanier, darunter auch die Gouverneure von Babanag, Laguna und Bulacan, haben sich nach Cavite geflüchtet. Die Zahl der Aufständischen, welche Manila einschließen, beträgt über 25 000. Alle Verbindungen Manilas nach außen sind abgeschnitten. Die Ankunft des spanischen Geschwaders wird ängstlich erwartet, weil die Lage unhaltbar geworden ist. Kleine Schiffe der Aufständischen durchkreuzen die Bai, um die spanischen Gefangenen nach Cavite zu bringen.

Ferner hat General Augustin unter dem 23. d. M. der Regierung Madrids folgende Depesche übersandt: „Die Lage in Manila ist noch ebenso ernst wie früher. Ich hatte mich in der Blockhaus-Linie, aber auch der Feind trifft vermehrte Maßnahmen und besetzt die Provinzen, die sich ihm ergeben. Regenfülle, welche unsere Vertheidigungsgräben überfluthen, erschweren die Vertheidigung. Die erhöhte Zahl der Kranken unter meinen Truppen macht die Lage noch schlimmer, da auch die Desertionen unter den Eingeborenen beständig zunehmen. Unter der Angabe, daß er über 30 000 Eingeborene mit Schußwaffen und 100 000 mit blanken Waffen ausgerüstete Eingeborene verfüge, hat mich der Führer der Aufständischen, Aguinaldo, aufgefordert, zu kapituliren, aber ich habe seine Vorschläge zurückgewiesen, ohne sie anzuhören. Denn ich bin entschlossen, meinem Souverain die Treue zu halten und die Ehre unserer Fahne zu wahren bis zum Aeußersten. Ich habe über 1000 Kranke und 200 Verwundete. Außerdem befinden sich in dem mit Mauern umgebenen Theile der Stadt viele Bewohner aus ländlichen Bezirken, welche vor den Greueltaten der Aufständischen geflüchtet sind. Diese Leute bilden für uns eine Belagerung und für den Fall eine Bombardements eine große Sorge. Ich hege indessen bezüglich eines Bombardements für jetzt keine ernstlichen Befürchtungen."

Sodann meldet ein besonderer Korrespondent des „Reuterschen Bureaus" aus Manila vom 23. d. M.: Während der vergangenen Woche fanden ab und zu Feuergefechte zwischen den verschanzten spanischen Truppen und den Aufständischen statt, aber die Letzteren haben nicht versucht, neuerdings vorzurücken. Die Spanier behaupten, sie hätten die Aufständischen an einzelnen Punkten zurückgeschlagen, doch ist die Lage in Wirklichkeit unverändert. Einige Freiwillige, welche letzthin auf die Schanzen befohlen waren, verweigerten den Gehorsam und erklärten, nicht auf die Schanzen gehen zu wollen, so lange die regulairen Truppen in der Stadt flanirten. Die Aufständischen richteten am 20. d. Mts. einige Geschosse auf die Kirche von Santa Ana. 2000 Personen sind angestellt, um eine Schutzwehr von Sandsäcken außerhalb des Festungsgrabens aufzurichten. Es geht das Gerücht, die Spanier werden die Vorstadt Malate niederbrennen, um das Vorgelände zur besseren Vertheidigung der Stadt freizugelegen. Tausende von Bäumen in den Umgegend der Zitadelle sind gefällt worden, der botanische Garten ist jedoch verschont geblieben. Wenn die amerikanischen Truppen angelangt sind, werden die Spanier sich hinter die Umwallung und in die Zitadelle zurückziehen; man glaubt jedoch, der Widerstand werde nur ein platonischer sein. Ein französisches Kriegsschiff ist am 22. Juni von hier abgegangen, nachdem es die spanische Flagge salutirt hatte. Die Preise für alle Lebensmittel sind ungeheuer hoch.

Günstiger lautet schließlich ein Telegramm des Gouvernoeurs der den größten Theil der Philippinen bildenden Visayas-Inseln und Mindanao; es meldet die völlige Niederlage der Aufständischen. Ihr Anführer Arce, der Stellvertreter Aguinaldos, sei gefallen. In der Depesche des Gouverneurs heißt es weiter, daß in den ganzen großen, ihm unterstellten Landstrichen Ruhe herrsche. Die malaiischen Hauptanführer in Mindanao seien beim spanischen Gouverneur erschienen mit der Erklärung, sie wüßten, daß Krieg mit den Vereinigten Staaten bestehe, und sie wären bereit, Mann für Mann zur Vertheidigung der Souveränetät Spaniens an der Seite der Spanier zu kämpfen.

Einige durch den Krieg geschaffene

internationale Fragen

wurden in der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses aufgeworfen; es wird darüber aus London depeschirt:

Courtney fragt, ob Marineoffiziere und Matrosen mit Genehmigung Deweys von Großbritannien und anderen europäischen Mächten zum Schutze ihrer Staatsangehörigen auf Manila gesandt seien. Goschen erklärt, es sei kein Bericht über eine solche Landung eingetroffen. Dalziel fragt, ob es sich bestätige, daß die spanische Regierung Admiralsboote gekauft, wovon das spanische Geschwader durch den Agenten einer britischen Firma in Port Said mit Kohlen versehen werde, und ob gemäß der Neutralitätserklärung Vorsichtsmaßregeln getroffen seien, daß nur genügende Kohlen geliefert werden, damit die Flotte den nächsten spanischen Hafen erreichen könne. Balfour erwidert, die Regierung habe keine Information im Sinne des ersten Theiles der Anfrage erhalten, die ägyptische Regierung werde in ägyptischen Häfen Neutralität ebenso wie England in den britischen Häfen beobachten.

Aus London wird von heute Mittag depeschirt: Der „Daily Telegraph" meldet aus Hongkong vom gestrigen Tage, von maßgebender deutscher Seite werde mit allem Nachdruck erklärt, die Nachrichten aus Manila, betreffend eine Intervention Deutschlands, seien unmöglich richtig. Was die Spanier auch gethan haben mögen, der deutsche Admiral habe niemals solche Hoffnungen erweckt oder ein solches Versprechen gegeben.

Politischer Tagesbericht.

Der **Reichskanzler** Fürst zu Hohenlohe hat sich heute zum Vortrage bei Sr. Majestät dem Kaiser und Könige nach **Kiel** begeben.

Das neue **französische Kabinet** hat sich nunmehr endgültig in folgender Zusammensetzung konstituirt:

Brisson Vorsitz und Inneres, Delcassé Aeußeres, Peytral Finanzen, Sarrien Justiz, Bourgeois Unterricht, Cavaignac Krieg, Lockroy Marine, Trouillot Kolonieen, Marusjouls Handel, Viaer Landwirthschaft, Senator Tillaye öffentliche Arbeiten, Vallé Sekretair des Innern, Mougeot Posten und Telegraphen.

In Pariser Privatdepeschen der „Köln. Ztg." finden wir Personalangaben über die neuen Minister, aus denen wir einiges Wissenswerthe hervorheben:

Von Brissons Kabinet von 1885 ist Sarrien, damals Minister der Post und Telegraphie, jetzt Justizminister, bekannt; seinen jetzigen Posten hatte er schon unter Goblet inne. Der Name, der dem neuen Kabinet seine eigentliche politische Farbe giebt, ist der des Unterrichtsministers Bourgeois. Radikaler Kabinetspräsident vor Meline und Minister des Innern, später des Aeußeren in diesem Kabinet, hatte Bourgeois schon unter Freycinet und unter Loubet 1892 das Portefeuille des Unterrichts und unter Ribot das der Justiz inne. Cavaignac ist von Haus aus Ingenieur, der indeß auch die Rechte studirt hat. Der Minister des Aeußern Delcassé ist als Parlamentarier wie als Weltmann gleich gewandt und ein fleißiger Arbeiter. Ursprünglich war er Publizist und Journalist wie sein Vorgänger Hanotaux. Nachdem er schon unter Ribot und Dupuy Staatssekretair der Kolonieen gewesen, erhielt er dieses Portefeuille abermals unter Dupuy im Jahre 1894. Er zählt mit seinen 46 Jahren zu den Jüngsten des Kabinets. Ein sehr bekannter Name ist der des Marineministers Lockroy. Lockroy hatte früher bereits die Ministerien des Handels und des Unterrichts verwaltet, ist aber, obwohl von Haus aus kein Fachmann, eine bekannte Autorität in Marinefragen. Sein Ziel ist, nicht nur in der Marineverwaltung eine völlige Umwälzung herbeizuführen, sondern auch den Ausbau der Flotte im großen Maßstabe vorzunehmen. Die Vergangenheit Peytrals ist schon bei seinem Versuche, ein Kabinet zu bilden, geschildert worden. Der Ackerbauminister Viger ist von Beruf Müller, er hatte aber schon das Ackerbauministerium in den Kabinetten Ribot, Dupuy, Casimir-Perier und Bourgeois inne. Der Handelsminister Marusjouls, der Kolonialminister Trouillot und der Minister der öffentlichen Arbeiten Tillaye sind Neulinge auf den Ministerbänken. Durch parlamentarische Thaten ist eigentlich nur Trouillot bekannt. Seine gewandte Rede in den jüngsten Auseinandersetzungen der Kammer über die Politik Meliines trug nicht wenig zum Sturze des Kabinets bei. Er ist 47 Jahre alt, von Beruf Advokat und seit 1889 Abgeordneter. Seit demselben Jahre vertritt Marusjouls Villa Franca in der Kammer. Auch er ist parlamentarisch, er bekleidete ehemals das Amt eines Präsidentenrates, d. h. eines höheren Regierungsbeamten im Range etwa der deutschen Oberregierungsräthe in der Provinzialverwaltung. Parlamentarisch ist er nicht besonders hervorgetreten. Dasselbe gilt von dem Bauten-minister Tillaye, der als Senator das Departement Calvados vertritt. Interessen war er der Urheber der Tagesordnung, die die Debatte des Senats im vorigen Winter über die telegraphische Uebermahme des Amtsedes abschloß und den Sturz des Justizministers Darlan veranlaßte.

* * *

Brisson hat, einer Note der „Agence Havas" zufolge, die Mitglieder des neuen Kabinets gestern Nachmittag dem Präsidenten der Republik vorgestellt. Präsident Faure hat die Dekrete unterzeichnet, durch welche das Ministerium konstituirt wird.

Der Text der ministeriellen Erklärung, welche im Parlament abgegeben werden soll, wird in einem Ministerrathe, der heute Mittag abgehalten werden wird, festgestellt werden.

* * *

Aus den Preßstimmen, die dem neuen Kabinet gelten, sei Folgendes bemerkt:

Der „Temps" erklärt, das neue Kabinet sei, wie alle Punkte seines Programms bewiesen, nichts Anderes, als ein Kabinet Meline mit der radikalen Aufschrift Brisson. Sache der Kammer und des Landes sei es, zu sagen, was sie über die Komödie der radikalen Partei denken. Der radikale „Gaulois" begrüßt mit besonderer Genugthuung Cavaignac im Kabinet Brisson als eine Gewähr dafür, daß man die Anhänger Dreyfus' mit strammer Faust lenkeln werde. Victor Meunier schreibt im „Rappel": „Wir wollen nicht versuchen, unsere Verwunderung darüber zu unterdrücken, daß wir Cavaignac neben Brisson sehen; wir glauben, daß Brisson besser gethan hätte, sich dieses ebenso kompromittirenden wie kompromittirten Mitarbeiters fernzuhalten. Trotzdem kann unser Vertrauen auf Brisson nicht erschüttert werden." Der frühere Abgeordnete Grousli-Richard tönnt in der „Petite République": „Das ist ein wahrhaftiges Ministerium, das ich verstehe nicht mehr darauf. Die Mehrheit des früheren reaktionairen Kabinets wird wahrscheinlich gute Vorwände finden, um dem neuen radikalen Kabinet ihr Vertrauen zu verweigern. Was die Reformer der Radikalen anbetrifft, so ist ihr Vertrauen gegenüber Brisson verabschiedet (mis en réforme). Schon so lange stehen sie Wache, die armen alten Soldaten, sie haben die Ruhe verdient." Der „Figaro" sagt eine solche Niederlage Brissons und die Rückkehr der Gemäßigten an die Regierung voraus. Im „Soleil" meint, „im großen Ganzen kann man sagen, daß die radikale Partei sich für die Zukunft selbst entwundet hat in den Personen Brissons und Bourgeois', die an demselben Tage unterliegen werden. Aus Liebe zur Macht hat sie die Hauptzüge ihres Programms geopfert und besonders das beiden, für die sie fel bei den letzten Wahlen am kräftigsten eingetreten war, die Revision der Verfassung und die Einkommensteuer". Rochefort kündigt im „Intransigeant" eine Interpellation Castelins an über die Dreyfus-Frage. Die Zukunft des Kabinets wird von der Antwort der Regierung darauf abhängen. Nach der „Libre Parole" ist es aber diese Frage schon entschieden: „Es war unmöglich, daß Cavaignac Brisson das Portefeuille des Justizministers einem Freunde des Dreyfus-Syndikats geben ließ. Cavaignac hat es fertig gebracht, daß Brisson sich seinem Wunsche gefügt hat, ohne Widerstruch zu versuchen. Wenn er hätte behaupten wollen, hätte er Brisson zum Unterstaatssekretair verabreiden können." Die „Aurore" will, das Kabinet Brisson solle den Fall Dreyfus liquidiren. In der „Autorité" heißt es: „Wenn Brisson und Cavaignac den Fall Dreyfus liquidiren wollen, so muß das vollständig geschehen und voller Licht in der Sache verbreitet werden, daß Frankreich einfür allemal von dem Fall Dreyfus-Esterhazy befreit wird. Gelingt das dem Kabinet, dann, dann wird es um Frankreich und die Republik wohlverdient machen, selbst wenn es nur einen Tag leben sollte."

* * *

Auch die Pariser Blätter von heute beschäftigen sich vorwiegend mit dem neuen Kabinet; die allgemeine Stimmung wird in einer Depesche von heute Mittag alle gekennzeichnet: Die gemäßigten und konservativen Blätter halten es für möglich, daß die Interpellationsdebatte über die allgemeine Politik, welche morgen stattfindet, eine Niederlage des Kabinets Brisson herbeiführen könnte. Die radikalen Zeitungen sind überzeugt, Brisson, welchem Frankreich endlich eine aus echten Republikanern bestehende Regierung verdanke, werde eine starke Mehrheit erlangen. Die sozialistischen Organe erklären, das Programm des neuen Kabinets könne sie zwar nicht befriedigen, sie wollten aber gleichwohl Brisson unterstützen, damit er nicht den Gemäßigten in die Hände falle.

Das Amtsblatt der österreichischen Regierung veröffentlicht die bereits gemeldete Verordnung des Gesammtministeriums, durch welche für sämmtliche Bezirke Westgaliziens und drei Bezirke Ostgaliziens **Ausnahmeverfügungen** getroffen werden, bestehend in einer zeitweiligen Suspension der Bestimmungen des Staatsgrundgesetzes über die persönliche Freiheit, das Hausrecht, das Briefgeheimniß, das Vereins- und Versammlungsrecht sowie das Recht der freien Meinungsäußerung. Die Verordnung tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.

Wie aus Lemberg gemeldet wird, empfing gestern der Statthalter in Neusandec zahlreiche Deputationen von Landgemeindevorständen und Bauern des Bezirks, forderte sie auf, energisch die Ruhe und Ordnung aufrecht zu halten, warnte vor Agitatoren, welche lügenhafte Gerüchte verbreiten, und stellte für den Fall, daß die Unruhen fortdauern, schärfste Maßregeln in Aussicht. Später begab sich der Statthalter nach Altsandec. In den Bezirken Bochnia und Strzyzow herrscht vollständige Ruhe.

Zu den diesjährigen **englischen Flottenmanövern** wird uns aus London berichtet:

Die englischen Flottenübungen sind dieses Jahr wegen des südwalisischen Kohlenstreiks aufgegeben worden. Dennoch sollen sich die Schiffe des Kanal- und des Reserve-Geschwaders Mitte Juli bei Portland versammeln. Das kombinirte Geschwader wird in vier Abtheilungen eingetheilt werden. In der Dantry-Bai sollen darauf ausgedehnte Torpedo-Schießübungen veranstaltet werden. Anfang August werden die Uebungen beendigt sein. Dann wird das Geschwader in der Ostsee segeln und an den Festlichkeiten des 50jährigen Jubiläums in Kopenhagen theilnehmen. Das kombinirte Geschwader wird aus den Schlachtschiffen „Majestic", „Magnificent", „Caesar", „Jupiter", „Mars", „Prince George", „Repulse", „Revolution", „Colossus", „Gone", „Rodney", „Collingwood", „Benbow" und „Alexandra" und den Kreuzern „Arrogant", „Black", „Furious", „Pelorus", „Umbrian", „Diadem", „Spartan", „Galatea", „Muse", „Australia", „Melampus", „Medusa" und „Medea" bestehen.

Der Gewerkverein der **englischen Maschinenbauer** hat, wie uns aus London geschrieben wird, seinen 47. Jahresbericht veröffentlicht. Es finden sich darin lehrreiche Angaben über Streik und Arbeitssperre:

Der Streik und die Arbeitssperre haben schwere Opfer gefordert. Anfang 1897 hatten die Maschinenbauer 305 889 Mtr. in der Kasse. Ende des Jahres verblieben 174 000 Mtr. abzüglich der gebrachten 30 000 Mtr. Der Streik wurde, wie erinnerlich, wegen des in London einzuführenden achtstündigen Arbeitstages begonnen. Anfang 1897 zählte der Verein 87 459 Mitglieder, am Ende des Jahres 93 444. Diese brachten in dem Jahre 450 000 Mtr. zusammen. Von außen gingen während des Kampfes 77 765 Mtr. ein. An unbeschäftigte Vereinsmitglieder sind 100 000 Mtr. ausgezahlt worden. Die Arbeitssperre hat somit dem Verein 424 000 Mtr. gekostet.

Im englischen Unterhause fragte gestern Drage an, ob der russische Finanzminister die Odessaer Kaufleute davon benachrichtigt habe, daß **Port Arthur** als russisch betrachtet werde, und ob das zu bedeuten habe, daß russische Waaren aus europäisch-russischen Häfen in Port Arthur frei seien von den Zöllen, denen englische Waaren unterworfen seien. Redner fragt weiter, ob die englische Regierung der russischen Vorstellungen hierüber gemacht habe. Curzon erwiderte, er habe von keiner derartigen Mittheilung gehört, auf die in der ersten Anfrage hingewiesen worden sei, er könne daher nicht sagen, was diese Mittheilung bedeute. Port Arthur sei nie Vertragshafen oder Handelshafen gewesen. Der englische Gesandte Macdonald habe gemeldet, daß die Leuchtthurmbeamten von Liaotischan entlassen und durch Russen ersetzt worden seien. Der Leuchtthurm selbst sei auf dem Gebiete, das an Rußland verpachtet sei. Der Leuchtfeuerdienst sei ein Zweig des chinesischen Zollwesens. Er glaube aber nicht, daß Hart dadurch betrogt worden sei. Walton fragte, ob die jüngst von China erlassenen Reglements für die **inländische Dampfschifffahrt** das Privilegium auf die Provinzen der Vertragshäfen beschränken und den Dampfern das Schleppen durch Größte Eingeborener verbieten; ob die Regierung auf die Erschließung der internen Schifffahrt auf allen chinesischen Flüssen bestehen werde, so daß britische Waaren auf britischen Schiffen nicht nur an den Vertragshäfen, sondern auch allen Flußbestimmungen im ganzen Innern Chinas zugeführt werden können, und so das ursprüngliche Abkommen ausgeführt werde. Curzon erwiderte, die Reglements entzieten die erstgenannte Beschränkung, die zweite nicht. Die britische Regierung werde darauf bestehen, daß die Reglements in befriedigendem Sinne revidirt würden.

Aus Peking meldet eine Reuterische Depesche vom Dienstag: Ein kaiserliches Edikt ist gestern veröffentlicht worden, das den Direktor der **Hankau-Eisenbahn** Sheng ernstlich tadelt wegen Verzögerungen, betreffend den Bau der Linie. Man nimmt an, Sheng werde in Folge dieses Ediktes gezwungen sein, in die Bedingungen zu willigen, daß der französische Gesandte als Schiedsrichter fungire, entgegen der Ansicht des Tsungli-Yamen bisher energisch widersetzt hat.

Die „Times" meldet aus Shanghai von gestern, dort verlaute, es sei ein kaiserliches Edikt ausgegeben, welches anordne, daß bei allen zukünftigen **Prüfungen für Staatsbeamte** an Stelle der klassischen Aufsätze moderne Themata behandelt werden sollen.

Hof- und Personal-Nachrichten.

* Ihre Durchl. die Prinzessin Amalie von Schleswig-Holstein ist gestern aus Köln hier angekommen und im Hotel Bristol abgestiegen.

---

* Gestern fand in Sonnenburg die Ritterschlag-Feier des Johanniter-Ordens unter dem Vorsitz des ersten Herrenmeisters, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, statt. Nachdem Tags zuvor (am 27. cr.) eine von etwa 150 Kommendatoren, Rechts- und Ehrenrittern besuchte Kapitelsitzung abgehalten war, wobei der Ordenshermeister den Jahresbericht verlas, wurde der Rittschlag nach seinem alten Gebrauch in der Kirche an etwa 100 neuen Rittern, zum alten Statute gemäß, vom Herrenmeister vollzogen. Beim Beginn des Gottesdienstes brachte der Herrenmeister das Hoch Sr. Majestät des Kaisers, welches von einem Salut der Ordensgeschütze begleitet